

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 2. Die literarische Hetze und der „Hep-hep“-Sturm (1815—1819)

mantiker so sehnsuchtsvoll geträumt hatten: durch die Straßen zogen Scharen von Bürgern und Studenten, die mit dem Rufe „Hep-hep! Jude verreck!“ in die jüdischen Häuser einbrachen, ihre Bewohner mißhandelten, alles kurz und klein schlugen und an manchen Orten die an den Ruin Gebrachten zur Stadt hinausjagten. Die Ausschreitungen nahmen ihren Anfang in der bayerischen Universitätsstadt Würzburg. Am 2. August wurde dort Professor Brendel, der sich in seinen Schriften für die Juden eingesetzt hatte, von den „patriotisch“ gesinnten Studenten niedergeschrien und aus dem Universitätsgebäude vertrieben, womit zugleich das Zeichen zu einer Judenhetze gegeben ward. Die Würzburger Bürger, die schon längst an ihren jüdischen Konkurrenten ihr Mütchen kühlen wollten, erstürmten deren Geschäfte und warfen die Waren auf die Straße. Als die Überfallenen, mit Steinen und Stöcken bewaffnet, zur Abwehr schritten, geriet die Menge vollends in Raserei und metzelte mehrere Juden nieder. Erst das herbeigeeilte Militär machte dem Blutvergießen ein Ende. Tags darauf erwirkten die Bürger bei den Behörden die restlose Ausweisung der Juden aus Würzburg. Vierhundert Menschen mußten Hals über Kopf ihre Häuser verlassen und im Freien kampieren oder in den nahegelegenen Dörfern Unterkunft suchen. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es auch in Bamberg und in anderen bayerischen Städten. Von dort her griff die antijüdische Bewegung auf Baden über. Auch Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim hallten bald von den Rufen „Hep-hep! Jude verreck!“ wider, doch hielten sich hier die Tumulte im allgemeinen in bescheideneren Grenzen. Nur in Heidelberg, wo sich die Stadtwache geweigert hatte, die Juden zu schützen, wäre es beinahe zu einem Blutbad gekommen, wenn die Katastrophe nicht im letzten Augenblick durch das heldenmütige Eingreifen eines Häufleins gegen den Judenhaß immuner Professoren und Studenten abgewendet worden wäre.

Besonders günstigen Boden fand die Hetzkampagne in Frankfurt a. M., wo der zwischen Bürgertum und Judenschaft wegen der Gleichberechtigung entbrannte Kampf noch in vollem Gange war (unten, § 3). Die Krawalle begannen hier damit, daß man die Fensterscheiben der jüdischen Häuser zertrümmerte und die Juden von den öffentlichen Promenaden vertrieb; dann drang aber eine Menge wild gewordener Handlungsgehilfen und Handwerksburschen auch in das Innere der Häuser und Läden der Ghattobewohner ein (10. August).